



A l'occasion du 700^e anniversaire du mariage de Jean l'Aveugle et d'Elisabeth de Bohême, l'Ambassade tchèque, au 2, rond-point Schuman à Luxembourg, invite à l'exposition «Visages croisés Jean et Eliška - Une rencontre», un témoignage photographique (Radovan Bocek) et médailles (Machal Vitanovský). Jusqu'au 10 mars du lundi au vendredi de 13 à 16 heures et sur r.v. au tél. 26 47 78.

Nos artistes à l'étranger

Marc Weydert «New York Trough a Lens»



La **Maison du Luxembourg** à New York, 17 Beekman Place (50th Street, East River), expose les photographies de Marc Weydert du 18 février au 10 avril. Tél. (1-212) 888-6664 Ext 208.

Kammerjazz feminin

Exzellentes CD-Debüt von Kalima

VON PIERRE LORANG

Bei den lokalen Liebhabern intimistischer Jazzklänge genießt Kalima seit knapp zwei Jahren den Status eines heißen Geheimtipps. Mit dem Erscheinen des gleichnamigen CD-Erstlingswerks, vorgestellt am Mittwochabend in der Salle Robert Krieps von Neumünster, dürfte für das experimentierfreudige Damentrio jetzt eine neue Etappe anbrechen. Nicht dass es der gediegenen Kleinkunsthörsäle der Großregion überdrüssig wäre, nein, keineswegs. Aber Kalima hat das Zeug, sich in den höheren Sphären des Genres zu etablieren.

Kalima, das sind die Saarland-luxemburgerin Sascha Ley (Gesang), die Kölnerin Laia Genc (Klavier) und die Eiflerin Anne Kaftan (Bassklarinette, Sopransaxophon). Letztere perfektionierte ihre Kunst beim legendären, im Juni verstorbenen Saxophon-Maestro Charlie Mariano. Er zeigte ihr, wie man sanft schwebende Brücken zwischen Jazz und World Music baut. Mit diesem Konzept knüpfte sie seelenverwandtschaftliche Bande zu Sascha Ley und Laia Genc. Das Ergebnis? Schlichtweg wunderschön, eine Art femininer Kammerjazz, mal mit nordisch-skandi-

navischer Koloration, dann wieder mit subtilen Anleihen im vorderen Orient, in Indien, Brasilien oder bei den australischen Aborigines. Nie aufdringlich oder effekthaschend, immer mit netten Überraschungen, sogar aus dem Bach'schen Barock-Repertoire.

Vielleicht liegt hier der feine Unterschied zwischen männlich und weiblich gefühlter Musik. Jazzmen gefallen sich auf dem Solistenhochseil, brillieren mit technischen Feinheiten, bändigen ihr Instrument wie einen wilden Hengst, heischen nach Szenenapplaus. Jazzwomen spielen anders: Sie scheren kaum aus der Gruppe aus, betonen den Gemeinschaftsgeist, sind dialogfreudiger, malen ganz andere Stimmungsbilder ... Bei gemischten Ensembles bzw. Solokünstlerinnen mit Herrenbegleitung fällt das nicht weiter auf: Im Falle von Kalima ist es offenkundig – und gerade deswegen wohlthuend anders. Die Zuhörer beim renommierten Tremplin Jazz d'Avignon im August 2009 müssen es ebenso empfunden haben, kürten sie das Trio doch ganz offiziell zum Publikumsliebbling des Festivals.

In Neumünster zeigten Sascha Ley, Laia Genc und Anne Kaftan,



Kalima, das sind Laia Genc (Klavier), Sascha Ley (Gesang) und Anne Kaftan (Bassklarinette, Sopransaxophon).
(FOTO: MICHEL BRUMAT)

wie man, jenseits der akustischen Darbietung, ganz ohne hektische Showeinlagen auch optisch einen bleibenden Eindruck hinterlässt: durch innere Ruhe, professionelle Präsenz, liebevoll ausgesuchte Kostüme und Requisiten, ein geschmackvolles, farbenfrohes Bühnenbild ... und nicht zuletzt eine meisterhafte Beleuchtung. Die Akzentuierung der Silhouetten durch harte Schatten, das gekonnte Ein- und Ausblenden der Musikerinnen je nach Einsatz verlieh dem Konzert einen sehr wohlthuenden Mehrwert.

Beim Album „Kalima“ handelt es sich um die neunte CD-Produktion des Künstlerkollektivs Maskénada. Die zwölf Tracks mit einer runden Stunde Spieldauer sind Eigenkreationen von Ley, Genc und Kaftan – mit einer Ausnahme, die dafür umso mehr aus dem Rahmen fällt: „Cucurrucucú Paloma“, der mexikanische Schmachtfetzen aus der Feder von Tomás Méndez, unsterblich verhunzt u. a. von Julio Iglesias, entwickelt in der spannungsgeladenen, achteinhalbminütigen Kalima-Interpretation eine Sinnlichkeit, die ans Unerhörte grenzt. Danke, Mädels!